

Brünisried

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Beiträge zur Heimatkunde des Sensebezirks**

Band (Jahr): **50 (1980)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

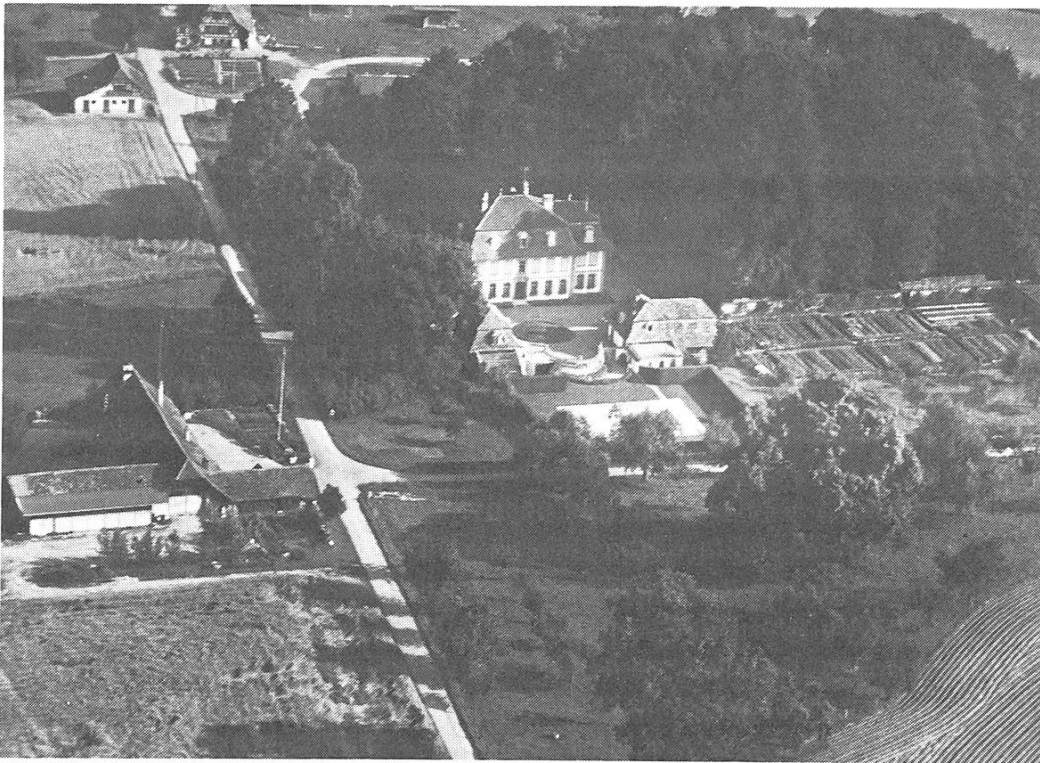
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

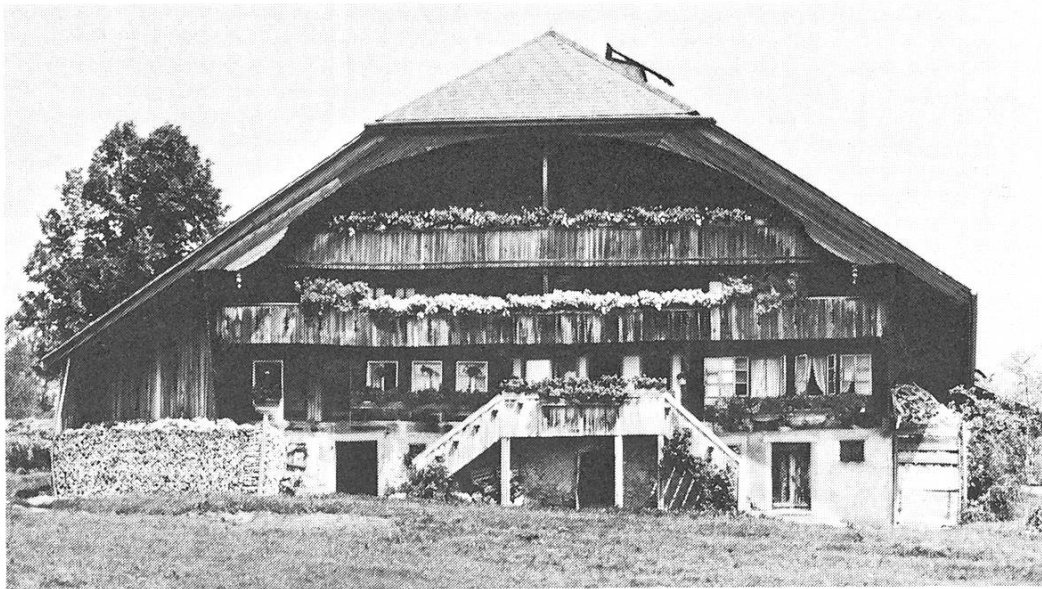
Richterwil*. In idyllischer Lage vollständiges Beispiel eines Gutsweilers mit Schloss, Kapelle, Mühle Nr.122 (16.Jh. [?]/1725), Speicher Nr.123 (E. 18.Jh.), Bauernhaus Nr. 127 (1785), Ofenhaus und Scheunen. – **Herrensitz**, Wende 17./18.Jh. Aus dieser Zeit der 2geschossige Kubus mit abgewalmtem Satteldach und Reste einer Rankendekoration im Innern. Neueinrichtung E.18.Jh.: Türe, mehrere Kachelöfen, Parkgitter. – Kapelle der Schmerzensmutter, modern bez. 1686. Renov. 1928. Flachtonne mit Leistendecke. Biedermeieraltären mit Marmorierung in Rot-Gelb-Schwarz-Gold und Bildern der Beweinung Christi unten und der Hl.Familie oben 1. V. 19.Jh. Zwei Ölbilder, Teile eines älteren Altares, Petrus und Franz von Assisi, 1. Drittel 17.Jh. Zwei Fenster von Jean de Castella, Christus am Kreuz und Schmerzensmutter 1928. Kleines, liebenswürdiges Ölbild, Unsere Liebe Frau vom Guten Rat, 18.Jh. Dachreiter mit Glöckchen von Hans



Bösing. Herrensitz Vogelshus 1757

Wilhelm Klely 1688. – **Vogelshus***. Saaneseits vor Bösing in Park mit schönem Baumbestand einer der prächtigsten Louis-XV-Herrensitze des Kantons. Seit 1622 Besitz der Familie v. Lenzburg, vorher Deutschordenshaus Köniz. Heutiger Bau erstellt für Simon-Niklaus v. Lenzburg von Architekt Johann Paulus Nader 1757. Haupthaus 3×7 Achsen, 2geschossig und mit Mansarddach, nordseits Annex von gleichem Typ, ostseits 2 dem Hauptbau im Bogen zugeordnete Pavillons. Täfer, Gitter, Öfen, Mobiliar aus der Bauzeit weitgehend erhalten. Familienporträts und Wappenscheiben des 16.–18. Jh. Im Garten hübscher Laufbrunnen aus der Bauzeit.

BRÜNISRIED. Weiler an der Strasse nach Plaffeien. – Herz-Jesu-Kapelle. Errichtung einer Filialkapelle von Rechthalten zu Ehren der Hl. Philomena 1920. Neubau von Architekt Moritz Bärswil mit Glasfenster und Kreuzweg von Yoki 1971. Neugot. Holzkruzifix, gute barocke Marienfigur 17. Jh. – Nordwestl. der Kirche Bauernhaus Nr. 35, dat. 1634. Langhaus mit altertümlich flachem Satteldach (ehem. Legschindeln). – *Aegerten*.



Brünisried. Hof Aegerten von 1787

Südlich Strasse Bauernhaus Nr. 74, dat. 1787. Doppelhaus mit breiter Giebelfront und Bogen. – Sog. Schlössli, dat. 1637–38. Winziger 2geschossiger Kubus, teils in Scheune umgebaut, ehemals patrizisches Jagd- oder Sommerhaus. Treppenturm aus Sandsteinquadern.

DÜDINGEN. Reste des alten Dorfkerns bei der Kirche. Seit dem Bau der Bahnlinie Bern–Freiburg Entwicklung zum Strassendorf. Heute Vorort Freiburgs mit Industrie- und Wohnquartieren. **Kath. Pfarrkirche Peter und Paul.** Der Ort 1182, die Pfarrei 1228 erwähnt, die Kirche Besitz der Herren v. Düdingen 13./14. Jh., der Augustiner in Freiburg 15. Jh., des Kapitels St. Niklaus in Freiburg 1492–1925. Heutiger Bau nach Plänen von Kaplan Johann Peter Lehmann 1834–37; grossräumig konzipierter, doch unbelebter Biedermeierklassizismus mit eingezogenem Polygonchor und Schiff mit 5 Fensterachsen. Turm mit Spitzhelm an der N-Seite des Chors und grosses Vorzeichen auf Sandsteinsäulen. Beidseits des Portals Nischen mit Holzstatuen der Apostelfürsten aus der Bauzeit. An der Scheitelaussenseite des Chors die Tagsatzung zu Stans 1481, historist. Wandmalerei von Otto Haberer-Sinner, um 1890–1900. Inneres: Rest. 1949 und 1966. Gliederung durch kannelierte Pilaster mit ion. Kapitellen und kräftigem Kranzgesims. Stichbogentonne mit Deckenmalereien von Joseph Reichlen 1885; im Schiff 2 Spiegel mit Verkündigung an Maria und Anbetung der Hirten sowie 10 Tondi mit ganzfigurigen Aposteln, auf dem Chorgewölbe Schlüsselübergabe an Petrus und die 4 Evangelisten. Im Chor 4 neubarocke Glasfenster von 1885 (?), im Schiff 10 weitere aus dem Atelier Kirsch & Fleckner mit Heiligenmedaillons 1901. Schwarz marmorierter klassiz. Hauptaltar von 1866 mit seitlichem Säulenpaar; anstelle des Hauptbildes Kreuzigungsgruppe mit Maria und Johannes, grosse Holzfiguren 1. V. 16. Jh. (im 17. Jh. überarbeitet?), der Gekreuzigte 1. H. 19. Jh. Seitlich Statuen der Apostelfürsten vom ehem. Hauptaltar in der Art von Martin Gramp, um 1510–15, oben Maria mit Kind von Hans-Franz Reyff um 1645 und 2 etwas jüngere Putten. An der N-Wand ehem. Hochaltarbild, Christi Auferstehung, sign. Antoine de Gottrau 1865. Linker Seitenaltar; **Retabel*** aus der ehem. Kapelle Bad Bonn von Hans-Franz Reyff, bedeutendes frühbarockes Werk, gestiftet vom Freiburger Rat (Stifterwappen!) 1643–44. In der Mittelnische stehende